

Schul-Erhaltungsfest 1926

Wenn ich mir überlege worauf es wohl zurückzuführen ist und dass die Verabschiedung meiner Schüler mich regelmässig persönlich in Mitleidenschaft zieht und dass ich mich an diesem alljährlich sich wiederholendem Vorgang einfach nicht gewöhnen kann und so fällt mir ein talmudischer Bericht ein der folgendes besagt: In alten Zeiten als noch Israel selbstständig auf eigenen Grund und Boden lebte, da war an dem allerhöchsten religiösen und ziemlich nationalen Feiertag der hohen Priester diejenigen Persönlichkeiten die im Mittelpunkt des Interesses der Gesamtheit standen, mehr als für den König auf dem jüdischen Thron interessierte man sich an diesem Tage für den obersten Priester von seiner Persönlichkeit war es abhängig, ob der heilige Tag seiner Bestimmung entsprechend gefeiert werden konnte oder nicht. Während der 24 Stunden die das Fest dauerte durfte der Priester kein Auge schliessen, man beobachtete ihn während der ganzen Nacht und sah zu verhindern, dass ihm Müdigkeit übermähnte und da kamen die vornehmsten Leute der heiligen Stadt, die Ältesten, die gewählten Repräsentanten des Volkes um mit ihm die Nachtstunden in religiösen Gesprächen zu verbringen, und da gab es eine Zeit in welcher sich einer Art Gegendrohungen gegen die bis dahin unbestrittene Autorität des mosaischen Gesetzbuches geltend machten. Eine mächtige Partei, die der Sadduzc-Ärer, erhob dreist und unerschrocken ihr Haupt und verlangten eine gewisse Umgestaltung des religiösen Kultus. Und da riss ein bis dahin nie gekanntes Misstrauen unter den Juden ein, der eine traute dem anderen nicht über den Weg; dieser sadduzc-Ärische Geist hatte sich eingenistet in die besten Familien, er war gedrungen bis in die Gottes- und Lehrhäuser hinein in die Stuben der Gelehrten ja auch in die Hallen des Heiligtums, offiziell hatte das Gesetz noch Heiligung, öffentlich wagte es niemand die Anschauung in die Praxis umzusetzen aber es wird uns berichtet das einer dem anderen zutraute, dass er unter dem Mantel der Biederkeit und der Loyalität ein verräterisches Herz berge. Und wenn nun die

Ältesten

Ältesten Jerusalems sich vom hohen Priester verabschiedeten in jener weihvollen Nacht, dann hatten sie die Verpflichtung dem hohen Priester zu einem Eid aufzufordern, er solle schwören, dass er sich bei dem morgigen Gottesdienste auch nicht in unbeobachteten Augenblicken in solchen wo er ~~sich~~ keines Beobachtersauge auf sich gerichtet fühle, dass er sich nicht verlässen soll irgend einer Abweichung von dem vorgeschriebenen Ritualen vorzunehmen. Es wird uns ferner berichtet, wenn die Ältesten solche kühne Worte an den hohen Priester richten, dann stürzten Tränen aus ihren Augen, dann sah man auch immer den hohen Priester sich abwenden und weinen. Was gab es für einen Grund zu solchen Tränen? Die Einen weinten weil sie verdächtigen mussten, die Anderen weil sie verdächtigt wurden.

Lassen Sie mich eine Paralele zeichnen zu jenem und unserem Abschiede. Wenn ein aufrichtig lebender Vater seine Kinder vom Hause entlässt, wenn ein Erzieher seinem Schüler die Hand zum Abschiede drückt so wird er immer Worte der Ermahnung auf den Lippen haben, Ermahnungen aber haben immer einen gewissen Verdacht zur Voraussetzung. Es liegt immer der Gedanke zu Grunde, vielleicht werden die zu verabschiedenden den Versuchungen ausgesetzt sein und sie nicht bestehen, vielleicht wird ihnen die Kraft fehlen, deren sie, vor schwieriger Aufgabe gestellt, bedürfen und wenn nun ein gutes Verhältnis vorhanden war zwischen Lehrer und Schüler, wenn ihre gegenseitigen Beziehungen von Vertrauen und Freundschaft getragen waren, dann ist es freilich etwas schmerzliches sich nun vorstellen zu sollen, das diese Freunde und Vertrauten, wenn sie durch geraume Zeit getrennt sind, nun andere Wege gehen könnten als diejenigen sind auf diese gewiesen worden, darum scheint es mir in jedem Jahre beim Abschiede von Pflegebefohlenen so, als hätten beide Parteien, und die erziehende auf der einen und die der Erziehung anvertraute~~n~~ auf der anderen, Veranlassung sich abzuwenden und zu weinen, die einen weil sie verdächtigt werden und die anderen weil sie verdächtigen mussten.

Ja leider haben es die Zeitverhältnisse mit sich gebracht, das man beinahe gezwungen wird zu einem gewissen Misstrauen dass man jungen Menschen nicht die Kraft zutrauen darf, dass sie auch sich selbst gestellt und dem beobachtendem Auge der ~~der~~ Beaufsichtigenden, der Kontrolle Älterer und erfahrener Freunde entzogen als redliche, aufrichtige tugendhafte Menschen ihres Weges ziehen werden. Es ist heute nicht viel Moral in der Welt darüber ist man sich klar, ^{sowohl im} im Erwerbsleben ^{und im} im gesellschaftlichen Leben ganz besonders in dem letzteren, da sind vielfach die Schulen ins wanken geraten auf denen der Lebensbau sich ^{ruht}. Biederkeit, Sittenreinheit sind ^{zu dem} Vorzüge von denen man, ^{den Bibernot anwenden möchte:} wie Salomo sagen muss, ^{so etwas einmal} kaum unter tausenden habe ich ^{in der jüdischen Schule} mal einen Mann gefunden und dabei war es doch sicher das Bestreben ihrer Lehrer in der jüdischen Schule, sie als ganze Männer als für alle Lebenslagen gerüstete und gewappnete zu entlassen., vor allen Dingen sie zu treuen Juden zu erziehen zu solchen Juden die in ihrer Religion Halt und Stütze haben die sich an ihr emporranken, sodass sie in allen Stürmen nicht wanken und weichen. Es wird heute allgemein behauptet, dass schon bis in die Schulen sittliche Verwahrlosungen eingerissen sei, dass gerade die höheren Schulen vielfach sich vor dem Eindringen solcher Ideen nicht schützen konnten. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich die Ueberzeugung ausspreche, dass sie alle vom ersten bis zum letzten noch rein und keusche Menschen sind und ich bin überzeugt, das gerade die Atmosphäre in der jüdischen Schule ihnen beigestanden hat, wenn die Versuchung trotzks ihrer Jugend bisher schon an sie herangetreten sein sollte, ich weis aber das mit jedem Tage ihrer ferneren Entwicklung die Gefahr an die Versuchung wächst und ich versichere Sie dessen, dass mehr als Kultur und Bildung im allgemeinen die Religion im Stande ist, Menschen mit einem schützenden Panzer zu umgeben und darum bitte ich Sie, ^{halten} Sie vor allem die ^{relig.} jüdischen Eindrücke die sie empfangen haben im Gedächtnis, vieles könnte ihnen nicht gegeben werden, da

die Zeit nicht reichte und da das Pensum das sonst ~~xx~~ bewältigt werden müsste, dazu die Möglichkeit nicht liess, aber dies wenige sehen Sie zu mehren, damit begnügen Sie sich nicht, suchen Sie es auszuenden und zu vertiefen, was ^{Sie/} aber schon besitzen müssen, dass ist die Achtung und die Ehrfurcht vor den überlieferten Schätzen das ist ~~xin~~ die respectvolle Scheu vor alle dem was den früheren Generationen heilig gewesen ist. Daran soll man einen Schüler der jüdischen Schule erkennen und dass er nicht mit macht wenn andere mit leichtfertigen Spott sich über das jüdische Gesetz hinweg setzen. Ich erinnere Sie an die letzten Worte des letzten jüdischen Propheten die am nächsten Sabbath zur Verlesung gelangen und die wir erst vor kurzem im Unterricht durchgenommen haben: ^{ist möglich da der Nachdruck auf die Thora liegt} Denke der Lehre deines Knechtes Mose dem ich am Horeb Satzungen und Rechte befohlen habe. Wenn wir an unsere Gesetzgebung denken, dann stellen wir uns immer einen hohen Berg vor, von dem herab die Lehre der Wahrheit verkündet wurde und wenn ^{das unsere Gesetz} wir an sie denken, dann muss uns immer das Empfinden überkommen das den normalen Menschen am Fusse eines Bergriesen ergreift der Gedanke des gewaltigen und Erhabenen dem wir in zwerghafter Kleinheit gegenüber stehen so fühlen sie sich immer klein und unbedeutend gegenüber der jüdischen Lehre ^{mit tiefen, wahren, ursprünglichen} und wagen Sie es niemals mit dem Siciermesser der Kritik an die heiligen ^{Worte man sich bewusst, für Thora nicht nur weil sie tiefste Lehren sind, sondern} Worte der Offenbarung heranzutreten, selbst wenn Sie nicht viel wissen ^{if feelings of awe} wann sie nur ihr Herz mit der nötigen Ehrfurcht ^{erfüllt ist} füllen dann werden Sie schon nicht strauchen, werden vielmehr all die Klippen vermeiden an denen die Tugend anderer zerschellt.

Von dieser ihrer jüdischen Einstellung wird auch nach ihrem Fortgang von der Schule ihre Beziehungen zu ihrer ^{ehemaligen} erheblichen Bildungsanstalt abhängig sein. So lange sie gute Menschen und Juden bleiben, so lange werden sie sich auch in Liebe dem Hause verbunden fühlen auf welchem

sie 10 Jahre ihrer Jugend verbracht haben, je frommer sie sind umso grösser wird Ihnen in der Erinnerung alles das erscheinen was Ihnen hier an geistigen und sittlichen Werde gegeben worden ist und ~~xxxxxx~~ ^{um so} geringer werden sie die Fehler bewerten die natürlich wie allen Menschen auch der Schule anhaften die sie heute verlassen. Aber Freunde werden sie ^{mit} bleiben und wenn sie zu Männern und Frauen herangewachsen sind und selbst über Glücksgüter verfügen dürfen, dann werden sie gewiss ~~wertlos~~ ^{idyllisch} und materiell für die Festigung der Bildungsanstalt ihrer Kindheit ~~zu~~ ^{die geldlos auf sich so schwachen Füßen steht} sorgen. Und so wünsche ich dann dass bei ihnen all der Verdacht den ich ja beim Scheiden haben muss, dass sie nämlich in Zukunft ^{vielleicht} ~~strauchen~~ könnten, sich als unbegründet ~~erweise~~ die Zukunft ^{lehre}, dass sie ganz ohne Befürchtung und ohne Besorgnis hätten entlassen werden dürfen.

Sie waren von jeher ^{als} das was man eine gute Klasse nennt und haben sich ganz besonders im letzten Jahre eine solche erwiesen ~~xxxxxx~~ ^{als} auch bei der Abgangsprüfung in Anwesenheit der staatlichen Kommission wirklich in Ehren bestanden. Nehmen Sie ihre Zeugnisse als wertvolle Dokumente entgegen und halten Sie diese Papiere Zeit ihres Lebens hoch und in Ehren.

Auch Ihnen gilt mein herzlichster Abschiedsgross. Unsere jüdischen Mädchen haben eigentlich immer sehr viel Charakterstärke bewiesen und haben stets den Segen gerechtfertigt den der alte Brauch für Sie ausgewählt hat. Wir pflegen den Mund recht voll zu nehmen wenn wir die Töchter segnen und zu sagen G'tt mache dich wie Rebeccah, wie Sarah und Rebecka d. h. all die grossen Eigenschaften dieser unserer Stammesmütter mögen sich in dir vereinigen, mögen einen Bund schliessen und sich die Hände reichen mögen die Götter werden die deinen Weg behüten. Ihre Lehrer haben eine grosse Meinung von ihnen und hoffen zuversichtlich, dass sie alle es

